

## *Drogen-Forum Zug*

# **Bewegtes Vereinsjahr**

**Ein ereignisreiches Jahr 2001 für das Drogen-Forum Zug: Im Oktober übernahm Renée Giger Simmen die Vereinsleitung für Brigitte Profos.**

Das Drogen-Forum Zug (DFZ) hat ein schwieriges Jahr 2001 hinter sich. So galt es unter anderem, nach dem Brand des Lüssihauses in Steinhausen Ersatz zu finden. Nach langer Zeit der Ungewissheit bot die Gemeinde Baar eine leer stehende Asylbewerberunterkunft als Ersatz zur Miete an. Die Baracken bieten jedoch, wie seitens des DFZ bedauert wird, nicht genügend Raum, um die intern betreuten Klienten tagsüber zu beschäftigen und individuell zu fördern. Auch die Projektskizze zu einem Tagesstrukturangebot für erwerbslose Menschen mit Suchtproblemen im Kanton harpte der Umsetzung. Die Suche nach einem dafür geeigneten Raum erwies sich - wie Beatrice Vogel von der Geschäftsleitung im Jahresbericht ausführt - als äusserst schwierig.

### **Externe ebenfalls beschäftigen**

Seit dem 1. November letzten Jahres ist das DFZ in Untermiete beim Recycling Service der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug in Baar. Dort konnte das DFZ das Angebot zu 75 Prozent aufrechterhalten. Ein speziell auf die Bedürfnisse des DFZ ausgerichteter Raum ermöglicht es, nebst den im Lüssihaus wohnhaften Menschen neu auch externe Leute tagsüber zu betreuen. Eine Wiederinstandstellung des Lüssihauses in Steinhausen stiess - so zeigten öffentliche Diskussionen - auf Widerstand aus Kreisen der Bevölkerung. «Für uns war es eindrücklich, wie anderen Meinungen, die weniger hart oder sogar positiv waren, kaum Beachtung geschenkt wurde», schreibt Betriebsleiterin Beatrice Kneubühler.

### **Änderungen in der Suchtszene**

Heute können Personen, die bereits lange suchtmittelabhängig sind, vermehrt ihre Schwierigkeiten verbergen, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht. Als erstrebenswert erachten sie lediglich, ihre Situation zu stabilisieren - sie versuchen, ihren Alltag so zu gestalten, dass wenige Anstrengungen Optimales bewirken. So heisse es bei diversen Abklärungsgesprächen seitens der Klienten, sie könnten oder wollten niederschwellige Anforderungen nicht übernehmen. Der Wunsch nach Unterkunft und Verpflegung inklusive Leistungen des Teams, jedoch ohne eigene Mitwirkung, habe stark zugenommen, stellt das DFZ fest.

### **Suchtszene hat sich verändert**

Ausserdem wandelt sich auch die Suchtszene: Abhängige können sich chamäleonartig in Nischen verstecken. Substanzen wie Alkohol, Cannabis und Ecstasyprodukte werden täglich mehrmals eingenommen. Daneben werden, zur Steigerung des Rauschzustandes Pilze, LSD und auch Amphetamine konsumiert. Dass sich die Gesellschaft heute mit den leichten Suchtmitteln «arrangiert habe», könne jungen Erwachsenen mit starker Suchtgefährdung zum Verhängnis werden. Erst spät werde dann die starke Abhängigkeit entdeckt.

**ANNEMARIE SETZ**

### **Darum geht es**

Bevor drogenabhängige Menschen ins Zopa eintreten, haben sie bereits einen langen Weg der Abhängigkeit hinter sich. Dies zeigen Zahlen im Bericht des Drogen-Forums Zug. Über 75 Prozent der Eingetretenen waren vor Eintritt in die Behandlung über zehn Jahre schwer von Heroin abhängig, 20 Prozent fünf bis zehn Jahre. Das Angebot öffnet eine gute Chance: bessere körperliche Gesundheit, Verbesserungen im Bezug auf Risikoverhalten (Prostitution, Verwendung von gebrauchten Nadeln und Spritzen), Verbesserung auch der Wohnsituation. Bei über 50 Prozent der Klienten verbesserten sich die Wohnverhältnisse, 20 Prozent sind während der Behandlung wieder berufstätig geworden. 30 Prozent können ihre Berufstätigkeit aufrechterhalten.

**AS**